

INTEGRIERTES ELEKTRONISCHES BIBLIOTHEKSSYSTEM

Die UB Bochum gehört im Hinblick auf den Einsatz von elektronischen Bibliothekssystemen zu den Pionierbibliotheken in Deutschland und Europa. Die Automatisierung der Bibliothek war von Anfang an ein grundlegender Baustein ihrer Gründungsstrategie. Sie war die erste Bibliothek in Europa, die unmittelbar mit Beginn ihres organisatorischen Aufbaus eine elektronische Datenverarbeitungsanlage und die dazugehörigen Datenerfassungsgeräte einzusetzen begann. Bereits im Gründungsjahr 1962 hatte man sich das für die damalige Zeit visionäre Ziel gesetzt, alle bibliothekarischen Geschäftsgänge und Abteilungen zu automatisieren und mit einem EDV-System zu integrieren. Dazu setzte die UB Bochum bis Ende der 90er Jahre auf die Eigenentwicklung BABSY (Bibliotheks-Ablauf-Steuerungssystem). Bezogen auf die Automatisierung einzelner Geschäftsgänge, insbesondere der Ausleihe, setzte das System BABSY über viele Jahre Maßstäbe, die erst in den 1990er Jahren durch kommerzielle Systeme erreicht und schließlich übertroffen wurden. Auch wenn die Bochumer Pionierleistung ein ganz wesentlicher Motor für die Bibliotheksautomatisierung in vielen anderen Bibliotheken Deutschlands war, gelang es in Bochum mit der Eigenentwicklung BABSY nicht, das anfängliche Ziel eines integrierten elektronischen Gesamtsystems zu erreichen, das alle Geschäftsgänge und Abteilungen unter Zugriff auf eine gemeinsame Datenbank unterstützen und verwalten kann. Zur Komplettierung des Gesamtsystems fehlte zuletzt ein Modul zur Verwaltung der Erwerbungs Vorgänge, das die Module Ausleihe, Katalogisierung und elektronischer OPAC komplettieren sollte. Dieser Kreis schloss sich erst mit der Einführung des kommerziellen Systems SISIS SunRise von OCLC im Jahr 2008, mit dem Anfang des Jahres 2009 auch die Integration mit dem nordrhein-westfälischen Verbundkatalogisierungssystem über eine Online-Schnittstelle gelang.

Das System SISIS SunRise wurde von der Universitätsbibliothek mit einer campusweiten Nutzungslizenz im

Jahr 2008 eingeführt. Dadurch wird die Automatisierung zahlreicher Campusbibliotheken gefördert, und es kommt zu einer Integration und Vereinheitlichung des Bochumer Bibliothekssystems auf technischer Ebene. Die UB Bochum koordiniert die Systemeinführung und setzt diese technisch für die Fachbibliotheken um. Außerdem führt sie Bedienungsschulungen für das Bibliothekspersonal durch. Von den insgesamt 42 Fachbibliotheken setzen mittlerweile 34 Fachbibliotheken das Katalogisierungssystem (Aleph-Client), vier Bibliotheken das Erwerbungs system und immerhin zwei Fachbibliotheken das Ausleihsystem für Kurzausleihen bestimmter Medien ein. Weitere sechs Bibliotheken planen den Einsatz des Ausleihsystems in vergleichbarer Weise. Durch den Einsatz eines campusweit einheitlichen Systems kommt es zu einer campusweiten Standardisierung von Geschäftsprozessen. Durch den gemeinsamen, zentralen Bestandsnachweis im OPAC wird die auf dem Campus vorhandene Literatur für die





INTEGRIERTES ELEKTRONISCHES BIBLIOTHEKSSYSTEM
VON JÖRG ALBRECHT

Benutzer leichter und schneller lokalisierbar. Insgesamt schafft das gemeinsame System Synergien, die Zeit und Geld sparen. Der Service für die Bibliothekskunden wird nachhaltig verbessert. Dazu tragen insbesondere auch die Selbstbedienungsfunktionen des elektronischen Bibliothekssystems bei. So hat die Einführung eines Selbstverbuchungs- und Rückgabeautomaten im Jahr 2010 dazu geführt, dass der Service der Medienausleihe und -rückgabe auf die kompletten Öffnungszeiten der UB ausgedehnt werden konnte. Ein weiterer wichtiger Schritt war die Einführung des Mobile OPAC in 2011, der die Katalogrecherche auch mit Mobile Devices ermöglicht und der zunehmenden Bedeutung des Mobile Web Rechnung trägt.

Eine bislang leider nur eingeschränkte Funktionalität stellt das elektronische Bibliothekssystem für die Verwaltung elektronischer Medien zur Verfügung. So ist weder eine Lizenzverwaltung und -kontrolle elektronischer Zeitschriften, Bücher und Datenbanken noch die Abbildung einer anteiligen Finanzierung einer elektronischen Ressource durch verschiedene Einrichtungen der RUB möglich. Abhilfe könnte hier ein separates, d.h. nicht integriertes Electronic-Resource-Management-Systems (ERM-Systems) schaffen. Sinnvoller erscheint

aber eine komplette Neuentwicklung des Erwerbungs-systems als integraler Bestandteil eines neuen, technologisch modernen Gesamtsystems. Ein Beispiel für eine Neuentwicklung ist das Web-scale Management System von OCLC, das neben den Print-Medien auch elektronische Medien verwalten kann und über einen Lizenzmanager verfügt.¹

Ein wichtiger Aspekt für den erfolgreichen Einsatz eines Bibliothekssystems ist die Möglichkeit, dieses mit IT-Systemen der Hochschulverwaltung koppeln zu können. Dies ist an der Ruhr-Universität Bochum bereits in Bezug auf bestimmte Teilaspekte realisiert. So werden die Studierendendaten aus dem Studierendensekretariat automatisiert in die Benutzerverwaltung des Ausleihsystems eingespielt, so dass der Studierendenausweis der RUB unmittelbar auch als Bibliotheksausweis genutzt werden kann. Außerdem ist das OPAC-Benutzerkonto mittels eines Web-Services in den RUB Internet Connector (RUBIcon) und somit in das Single-Sign-On-Konzept der Hochschule eingebunden. Was derzeit noch fehlt und in Zukunft angestrebt werden sollte, ist eine Kopplung des Erwerbungs-systems der Bibliothek an das Haushaltssystem der Hochschule.



Neben den Anforderungen, neue Geschäftsgänge von elektronischen Medien durch den Einsatz des elektronischen Bibliothekssystems oder durch Zusatzmodule zu unterstützen sowie sinnvolle Kopplungen mit externen Systemen zu realisieren, steht die UB Bochum vor der Herausforderung, den OPAC durch ein umfassenderes modernes Recherche-Portal abzulösen. Ein Next Generation Interface sollte möglichst alle elektronischen Informationsangebote der Bibliothek unter einer Oberfläche integrieren. Dazu gehören neben den Bochumer Bestandsdaten insbesondere Daten aus bibliographischen Fachdatenbanken, Daten aus der lokalen Hochschulbibliographie (Digital Repository) und die Webseiten des Bochumer Bibliothekssystems. Ziel ist es, die derzeit noch vielfältigen Sucheinstiege durch einen einzigen abzulösen. Zur Realisierung eines neuen Search- und Discovery-Interface gibt es verschiedene Möglichkeiten. Eine Möglichkeit ist die Wahl eines vom elektronischen Bibliothekssystem entkoppelten Zusatzsystems eines Herstellers, der zugleich Anbieter eines möglichst großen Suchmaschinenindex mit bibliographischen Daten ist (z.B. EBSCO Discovery Service oder Summon von Serials Solutions). In einen solchen Index müssten die Bochumer Bestandsdaten importiert werden. Außerdem stellt sich bei der Wahl eines „systemfremden“ Discovery-Systems die Aufgabe, die Verfügbarkeitsinformationen und Benutzerkonto-Informationen aus dem Ausleihsystem über Schnittstellen ohne Oberflächenbrüche in das neue Rechercheportal zu integrieren. Die andere Möglichkeit ist das Next Generation Interface Touchpoint von OCLC, dem Hersteller des derzeitig eingesetzten elektronischen Bibliothekssystems, bei dem die Verfügbarkeitsinformationen und Bestandsdaten automatisch integrale Bestandteile sind, bei dem aber der Umfang der verfügbaren bibliographischen Fachdaten nach derzeitigem Stand kleiner wäre. Datenquellen, die nicht in den Suchmaschinenindex integriert werden können, könnten simultan durch Metasuchdienste eingebunden und in der Trefferliste mit angezeigt werden. Diese Möglichkeit der zusätzlichen Metasuche bietet Touchpoint ebenso wie die Discovery-Lösung von EBSCO, nicht aber Summon von Serials Solutions.

Welche der Möglichkeiten in der UB Bochum zum Einsatz kommen wird, wird anhand der Kriterien der technischen Realisierbarkeit, des Nutzens für den Kunden und der Kosten entschieden werden. Allen Lösungen gemeinsam ist der Einsatz von Suchmaschinentechnologie, die in der Regel folgende Vorteile mit sich bringt: schnelle Antwortzeiten, Relevance Ranking, Drill-Down-Funktionalitäten² zur Suchverfeinerung, kontextsensitive Suchtipps und die Empfehlung alternativer Schreibweisen bei Null-Treffer-Ergebnissen. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Web-2.0-Funktionalitäten zu integrieren, wie z.B. Empfehlungsfunktionen³, RSS-Feeds⁴ für neu aufgenommene Daten, kollaborative Sacherschließung (Social Tagging⁵), Wortwolken⁶ von häufig vergebenen Schlagwörtern und Notationen und die Verknüpfung mit anderen webbasierten Mehrwertdiensten, so dass sogenannte Mashups entstehen. Dazu zählen z.B. die Anreicherung von Katalogdaten mit Buchcovern von Amazon oder Google Books in der Detailansicht der Trefferanzeige oder die Anreicherung mit Links zu Wikipedia-Informationen zu Autoren oder mit Links zur ISBN-Suche in anderen Katalogen wie beispielsweise Google Books. Mashups mit anderen Internetdiensten erhöhen den Informationsgehalt von Suchtreffern und werden von Bibliotheksbenutzern als Mehrwert wahrgenommen. Ein neues Search- und Discovery-Interface sollte darüber hinaus gruppenspezifische Nutzungsprofile (z.B. Studierende im Grundstudium bzw. im Hauptstudium, Doktoranden und Wissenschaftler) sowie Personalisierungsdienste anbieten, die es dem Kunden ermöglichen, aus dem breiten Angebot der Bibliothek nach dem Baukastenprinzip seine persönliche Such- und Arbeitsumgebung einzurichten (individuelle Datenbankprofile und Portalsichten, Verwaltung persönlicher Literaturlisten, Speicherung von Suchanfragen, profilbasierte Benachrichtigungsdienste etc.).

Die UB Bochum hat sich zum Ziel gesetzt, Softwarelösungen bereitzustellen, die den Workflow der Kunden unterstützen und ihre Erwartungen erfüllen, analog zu Recherche-Erfahrungen mit Internetsuchmaschinen möglichst alles leicht und sofort zu finden, sofortigen Zugriff auf die vollständigen Informationen zu erhalten

und den individuellen Informationsbedarf zu decken. Daneben gilt es für die UB Bochum, die ‚Back-End‘-Funktionalitäten (Ausleihe, Katalogisierung, Erwerbung) des elektronischen Bibliothekssystems weiter zu optimieren, um vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen die zunehmende Aufgabenvielfalt bewältigen zu können. Nur eine Bibliothek mit effizienten und optimierten internen Arbeitsabläufen wird in Zukunft in der Lage sein, auf die neuen, sich wandelnden Herausforderungen und Aufgabenstellungen schnell und adäquat zu reagieren und für die neuen Aufgaben Personal bereitzustellen.⁷

Langfristig wird die vom Systemhersteller nur sehr langsam betriebene inkrementelle Anpassung des derzeit eingesetzten alten Bibliothekssystems nicht zum Ziel führen. Die ausbleibende Integration von grundlegend neuen Funktionalitäten wie beispielsweise zur

Lizenzverwaltung elektronischer Medien oder zur Administration, Archivierung, Präsentation und Recherche digitaler Bestände wird langfristig zu der Notwendigkeit führen, auf eine grundlegende Systemneuentwicklung mit moderner, webbasierter Systemarchitektur zu wechseln. Interessant sind z.B. das neue Web-Scale-Management-System von OCLC oder das neue System „Alma“ von ExLibris, die als Cloud basierte Lösungen auf eine lokale Installation der Software verzichten. Die UB Bochum verfolgt die neuen Entwicklungen auf dem Markt der elektronischen Bibliothekssysteme mit großem Interesse und wird auch in Zukunft für neue Aufgaben und Herausforderungen kundenorientierte Softwarelösungen bereitstellen.

Dr. Jörg Albrecht ist Leiter des Geschäftsbereichs Benutzungs- und IT-Dienste sowie Informationsspezialist für Biologie, Medizin, Informatik.

ENDNOTES

¹ OCLC, Features OCLC - OCLC WorldShare™ Management Services, 2010. <http://www.oclc.org/webscale/features.htm> (abgerufen am 03.01.2012).

² „Drill-Downs“ ermöglichen das Eingrenzen einer Suche bzw. die Suchverfeinerung innerhalb von Ergebnis-Sets.

³ Recommender-Funktionen geben den Suchenden Empfehlungen, die mit den gefundenen Suchergebnissen verwandt sind.

⁴ RSS = Really Simple Syndication. RSS ist ein auf XML basierendes Format, das dazu dient, Nachrichten und andere Web-Inhalte auszutauschen. Sogenannte RSS-Feeds stellen Daten im RSS-Format bereit. Ähnlich einem Nachrichtenticker werden damit auf Webseiten Überschriften mit einem kurzen Textfragment und einem Link zur Originalseite angeboten.

⁵ „Social Tagging“ ist eine Form der freien Verschlagwortung, bei der Nutzer den Inhalten Deskriptoren („Tags“) mit Hilfe verschiedener Arten von sozialer Software ohne Regeln zuordnen. Die bei diesem Prozess erstellten Sammlungen von Schlagwörtern werden zu Deutsch Folksonomien genannt. Vgl. Wikipedia, Social Tagging, 2011. http://de.wikipedia.org/wiki/Social_tagging (abgerufen am 03.01.2012).

⁶ „Eine Schlagwortwolke (auch: Schlagwortmatrix oder Stichwortwolke, selten Etikettenwolke, englisch: tag cloud) ist eine Methode zur Informationsvisualisierung, bei der eine Liste aus Schlagworten alphabetisch sortiert flächig angezeigt wird, wobei einzelne unterschiedlich gewichtete Wörter größer oder auf andere Weise hervorgehoben dargestellt werden. Wortwolken werden zunehmend beim gemeinschaftlichen Indexieren und in Weblogs eingesetzt. Bekannte Anwendungen sind die Darstellung populärer Stichwörter bei Flickr, Technorati und DeLicio.us.“. Vgl. Ders., Schlagwortwolke, 2011. <http://de.wikipedia.org/w/index.php?oldid=96223892> (abgerufen am 03.01.2012).

⁷ Ein Beispiel ist der wachsende Personalbedarf für die Ausweitung von Öffnungszeiten, Informationsdiensten und für die Funktion als ‚Teaching Library‘.

LITERATURVERZEICHNIS

OCLC, Features OCLC - OCLC WorldShare™ Management Services, 2010. <http://www.oclc.org/webscale/features.htm> (abgerufen am 03.01.2012).

WIKIPEDIA, Schlagwortwolke, 2011. <http://de.wikipedia.org/w/index.php?oldid=96223892> (abgerufen am 03.01.2012).

WIKIPEDIA, Social Tagging, 2011. http://de.wikipedia.org/wiki/Social_tagging (abgerufen am 03.01.2012).